

SCHULMAGAZIN 66

NMS-PRAXISSCHULE SALZBURG



Winterfreuden



Voller Durchblick

Februar
2016



Frisches Gemüse

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
SALZBURG



Stefan Zweig

NMS-PRAXISSCHULE

von uns für euch



Kompetenzzentrum für Freizeitpädagogik und Nachmittagsbetreuung

Abwechslungsreiche Lern- und Freizeitbetreuung für 5 - 15jährige. Ganztägig, Montag bis Freitag.

Freude

- Lernbetreuung
- Lernen am PC
- Förderprogramme
- Projektnachmittage
- Theaterwerkstatt
- Kreativgruppen
- Move 4 Kids

Freizeit

- Spiel- und Sportpark
- Trampolinanlage
- Schwimmbad
- Hochseilgarten
- Beachvolleyball
- Turnsaal
- Gesunde Ernährung

Ferien

Wir betreuen Ihr Kind auch in den Ferien:

- Sommer - 5 Wochen
- Herbst - 1 Woche
- Semester - 1 Woche

Aus- und Weiterbildungsstätte für Studierende der Pädagogischen Hochschule Salzburg

Insel zu vermieten! Sie können alle Räumlichkeiten und Einrichtungen der INSEL für Ihre ganz persönlichen Veranstaltungen wie Seminare, Kurse, Feste und Feiern, inklusive Catering buchen.

INSEL - Haus der Jugend - Franz-Hinterholzer-Kai 8 - 5020 Salzburg - www.inselsalzburg.at
Tel.: 0662-620135 oder 0650-6201350 - Fax: 0662-623570 - Mail: direktion@inselsalzburg.at

Liebe Eltern, Schülerinnen und Schüler! Liebe Leserinnen und Leser!

Unser beliebtes Schulmagazin berichtet über die vielfältigen Aktivitäten im Schulleben des ersten Semesters. Die Schülerinnen und Schüler der 5. Schulstufe haben die ersten Monate in unserer Schulgemeinschaft verbracht, die „Besonderheiten“ erlebt und ich hoffe, dass die Schulwahl sich für alle als richtig erwiesen hat. Die vierten Klassen stellen bereits die Weichen für ihre Zukunft und viele haben die Entscheidung für den weiteren Weg schon getroffen. Ich hoffe, dass alle die nötigen Kompetenzen dafür erhalten haben und in der Berufsorientierung die relevanten Möglichkeiten aufgezeigt wurden.

Das Thema Flucht und Migration ist allgegenwärtig. Die aktuelle Situation polarisiert und wird auch von unseren Schülerinnen und Schülern in dieser Weise wahrgenommen. Alle Klassen behandeln diesen komplexen Sachverhalt in verschiedenen Unterrichtsstunden und in Projekten. Vielen Dank dafür. Den Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten, die seit November bei uns betreut und unterrichtet werden, wünsche ich, dass unsere Schule den Prozess der Bewältigung ihrer Erlebnisse positiv beeinflussen kann, dass sie Sicherheit, Kontinuität und Hilfestellung finden.

In den vergangenen Monaten wurde eine neue Bildungsreform präsentiert, die in den nächsten Jahren

umgesetzt werden soll. Die Praxis NMS als Teil der Pädagogischen Hochschule bemüht sich durch eine lerndienliche Schulkultur eine bestmögliche Bildungsqualität für alle zu ermöglichen und Neuerungen mit Maß und Vernunft in der Schule umzusetzen.

„Der Mensch wird zu dem Ich, dessen Du wir ihm sind.“ Dieser Ausspruch von Georg Feuser scheint mir zuletzt noch erwähnenswert, um unsere große Verantwortung unseren Kindern und Jugendlichen gegenüber, derer wir uns bewusst sein sollten, entsprechend zum Ausdruck zu bringen.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich viel Vergnügen beim Durchlesen und dem Redaktionsteam sage ich ein Danke für eure Berichte!

Josef Wimmer

Leiter der Praxis NMS der PH Salzburg



Blattimpressionen (Materialdruck) - gestaltet von Emilija 1B



17

Eigenproduktion



26

Gut gerechnet



38

Schwungvoll ins Neue Jahr



LITERARISCHES

- 06 **Die Schneekönigin**
Kai und Gerda in Not
- 07 **Ein Christbaum erzählt**
Endlich Ruhe
- 08 **Autorenlesung**
Plötzlich Drachentöter

AKTUELLES

- 09 **Winterfest**
Dresscode selbstverständlich
- 10 **Weihnachtsmesse**
Sinnsuche
- 11 **Thema Flucht**
Flüchtlinge zu Besuch
- 13 **Teamtraining**
Kommunikation ist alles
- 14 **English Corner**
An apple a day...
- 16 **Auf der Schranne**
Heute ist Markttag
- 18 **Nacht der Gemeinschaft**
Wer braucht schon Schlaf?
- 20 **Rauchen, Saufen, Sex ...**
Ernstes, ganz lustig
- 21 **Besuch bei den SN**
Wir machen Zeitung
- 22 **Boshis**
Wärmendes selbst gemacht

INTERESSANTES

- 23 **Fledermaus im Haus**
Vampire Diaries
- 24 **Der Almkanal**
Geheimnisvolle Unterwelt
- 25 **Die Apfeluhr**
Zeitmesser ohne Batterie
- 26 **Nacht der Mathematik**
Ohne Schlaf geht's auch
- 28 **Bewerbungsgespräche**
Da BIM ich richtig
- 30 **Caritas Schule**
und Winkelhof
- 31 **Die Arbeiterkammen**
Sehr informativ
- 33 **Kartoffelernte**
Ertragreiches Garteln
- 34 **Urlaub am Bauernhof**
Ich liebe was ich mache
- 36 **Protestantenvertreibung**
Brief eines Flüchtlings
- 37 **Steinzeitworkshop**
Feuerstein und Steinmesser

SPORT

- 38 **Wintersportwoche**
Pistenspaß in Wagrain
- 40 **Wandertage**
Der Berg ruft

RUBRIKEN

- 03 **Vorwort**
- 04 **Inhalt**
- 05 **Redaktionsteam**

IMPRESSUM: Praxis-Neue-Mittelschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg - Schulmagazin - Medieninhaber und Herausgeber: Praxis-Neue-Mittelschule Salzburg, Erentrudisstraße 4, 5020 Salzburg, Tel.: 0662-6388-4031 - Redaktionsleitung: Karin Außerlechner, Hans-Peter Priller, Fotos: NMS-Praxisschule Salzburg, Pixelio.de, Wiki Commons - Gestaltung/Satz: Hans-Peter Priller - Druck: flyeralarm.at

Das Redaktionsteam stellt sich vor

Viel Freude und gute Unterhaltung mit der 66. Ausgabe des Praxis-NMS Schulmagazins. Wir freuen uns über Lob und hilfreiche Tipps zur Weiterentwicklung. Einfach in den „von uns für euch“ Briefkasten werfen oder per E-Mail an karin.ausserlechner@phsalzburg.at oder hans.priller@phsalzburg.at.



Julian
Jit 1B



Emilija
Zlatanovic 1B



Marlene
Gander 1C



Maria
Yasikoff 1C



Clara
Manhart 2A



Ruben
Eckl 2B



David
Jovanovic 2B



Elisa
Pergega 3B



Leonie
Tiefenbacher 3B



Melanie
Bielko 3B



Ivana
Zlatanovic 3B



Lilia
Vagliengo 3C



Jane
David 4B



Waltraud
Schörghofer 4B



Leonie
Nosko 4B



Lara
Blüm 4C



Anna
Wallner 4C



Karin
Außerlechner



Hans-Peter
Priller

von uns für euch

Die Schneekönigin

Am Montag, den 21. Dezember 2015 gingen wir ins Republic, um uns das Stück „Die Schneekönigin“ anzusehen. Wir gingen ungefähr eine halbe Stunde zu Fuß. Als wir alle einen Platz gefunden hatten, gingen auch bald die Lichter aus. Das war das Zeichen, dass es anfang. Am Anfang rannte ein Mann auf die Bühne, der sich „Märchenerzähler“ nannte. Er erzählte ein bisschen was über das Stück. Dann ging es auch richtig los.



© Andreas Hauchl www.theater-ecce.com

Die Hauptpersonen waren die Schneekönigin, Kai und Gerda. Es begann alles in einem kleinen Haus, in dem Gerda und Kai mit ihrer Oma wohnten. Da klopfte es an der Tür und ein Mann kam herein. Er wollte ihre Rosen, die auch im Winter blühen, kaufen. Diese waren aber unverkäuflich. Die Schneekönigin kam währenddessen ans Fenster. Als auch sie hineinkam, wollte sie Kai mitnehmen. Er wollte das nicht. Da sagte sie: „Dann gib mir doch einen Kuss.“ Kai tat das. Sein Herz vereiste. Eines Tages hängte er seine Schlitten an die Kutsche der Schneekönigin, die ihn in ihren Palast entführte. Gerda machte sich auf den Weg, um ihn zu suchen. Sie suchte ihn sehr lang. Von den Raben erfuhr sie, dass Kai im Palast des Königs wäre. Das stimmte aber nicht. Dafür bekam sie eine goldene Kutsche, einen Mantel und zwei Rappen geschenkt. Deswegen wurde sie am Weg von Räubern überfallen. Die Räubertochter wollte sie als Spielgefährtin. Aber der Märchenerzähler hatte sich als Räuber verkleidet und befreite sie. Von der Räubertochter bekam sie ein sprechendes Rentier geschenkt. Mit diesem ritt sie zum Schloss der Schneekönigin und rettete Kai.

Autorinnen: Maria und Marlene 1C



Der reiche Kommerzienrat will unbedingt die auch im Winter blühenden Rosen der Großmutter von Kai und Gerda haben. Da sich diese weigert, kündigt der Fremde an, sich zu rächen: Kurz darauf erscheint die Schneekönigin, die mit einem Kuss Kais Herz in einen Eisklumpen verwandelt. ...

So fing das Theaterstück „Die Schneekönigin“ an, welches die ersten Klassen in der Woche vor den Weihnachtsferien besuchten. Die spannend inszenierte Geschichte rund um Kai und seine Familie begeisterte die anwesenden Kinder. Es gab Tanzeinlagen, Akrobatik am Seil und sogar eine Schneeballschlacht. Unterstützt wurde das Ensemble durch eine Liveband und ein abwechslungsreiches Bühnenbild.

Ein Märchen über Blumen, die im Winter blühen und darüber, dass das Böse oft eine schöne Maske hat. Ein Märchen darüber, dass man die wichtigsten Dinge nicht mit Geld kaufen kann. Und ein Märchen darüber, dass man auch bis ans Ende der Welt läuft, um einen Freund zu retten. ...

Autorinnen: Schülerinnen und Schüler 1C

Weihnachten – ein Christbaum erzählt

Ich wurde abgeschnitten und auf den großen LKW geladen. Das tat sehr weh. Dann wurde ich gekauft, von einer Familie mit zwei Kindern und einer Katze. Ich wurde geschmückt mit Kugeln, Sternen und anderem weihnachtlichen Zeugs. Danach wurde ich eingesperrt. Am nächsten Tag kam der Papa der Familie und ich wurde mit brennenden Kerzen nochmal verschönert. Dann kamen die anderen Mitglieder der Familie und ich wurde so schräg besungen, dass ich mir am liebsten die Ohren zugehalten hätte. Die Kinder kamen auf mich zugerannt und Minuten später wurde ich mit Geschenkpapier beworfen.

Eines Tages gab es ein Unglück mit der Katze der Familie. Sie wollte auf mich klettern und ich wurde unsanft umgeschmissen. Nach zwei Wochen wurde ich endlich vor die Haustür gesetzt und hatte somit meine RUHE!

Autorin: Karolina 2C, bearbeitet von Marlene 1C



© Rolf Jürgens/Pixelio.de

Ein kleines Gedicht

Ein Song, eine Sängerin, viel Kritik darum.
Ein Wettbewerb, ein Gewinner, viel Publikum.

Ein Schüler baut Mist,
Der Lehrer weiß nicht, wer es ist,
Beschuldigt wird die ganze Klasse,
Dann haben alle den Tee in der Tasse.
Pauschalbestrafung geht jeden ans Gehirn,
aber kann noch 'was Schlimmeres passier'n?

Eine Frage: Was soll der Lehrer tun,
weil die Klasse ist ein verrücktes Huhn!
Schreiben, Nachsitzen, Schimpfen, Keppeln,
der will uns ja nicht veräppeln!

Ein Wort, eine Person, viel Schwierigkeiten,
zwei Schüler, zwei Freunde, viel Dummheiten.

Autorin: Jane 4B

Denglisch

One, zwei, drei, four, five, sechs, sieben, acht, nine, ten!
And then again!!!

Tanzen, singen - jedermanns thing,
When you mit deinen ersten Schritten begin,
du tanzt, wenn du sad and happy bist,
when you trinkst und isst.

You sing, wenn du hast Liebeskummer,
when your boyfriend ist eine Nummer,
wenn du one test verhaust,
when you gerade ein neues Kleid kaufst.

Du singst und tanzt, when it suits you just,
Von January to August
from September bis Dezember,
every day im Kalender!

Autorin: Jane 4B

„Drachenhöhe“

Lesung von Frank Schmeißer



Am 25.11.2015 gingen die 1B und die 1C zur Lesung von dem Buch „Drachenhöhe“, das Frank Schmeißer geschrieben hat. Erst sind wir gemeinsam zum Literaturhaus gegangen. Das hat sehr lange gedauert. Doch als wir angekommen sind und uns hinsetzen durften, war die Welt wieder in Ordnung. In dem Buch ist die Hauptperson Oskar.

Er ist ein Junge, dessen Eltern bei einer Vulkanexpedition verschwunden sind. Nun lebt er bei seinen Großeltern und seiner verrückten Tante Betti, die ihm immer peinliches Gewand aussucht. Oma und Opa sind für den Jungen der Horror, denn sie sind übervorsichtig. Doch alles ändert sich für ihn, als da ein Zauberer vor seinem Garten auftaucht und ihm von Drachenhöhe erzählt. Dort wird er anscheinend geschätzt. Natürlich wünscht Oskar sich das und wünscht sich nach Drachenhöhe. Doch dann erfährt er, dass er angelogen wurde! ...

Nach der Lesung durften wir dem Autor auch noch Fragen stellen und er hat uns gesagt, dass er sehr aufgeregt war. Wir fanden die Lesung toll und gut vorgelesen.

Autorin: Marlene 1C

Budo



Akademie

Willkommen in der Budoakademie Salzburg

Seitliche und körperliche Gesundheit beginnt mit der Beschäftigung mit sich selbst. Die vor einigen Jahren gegründete Budoakademie Salzburg hat es sich zum Ziel gesetzt, durch den Zusammenschluss verschiedener Kampf- und Bewegungskünste aus China und Japan Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch qualifiziertes Training diesen Weg zu erleichtern und die mentale und körperliche Gesundheit des Übenden zu fördern.

Durch eine harmonische Zusammenarbeit, hochqualifizierter ÜbungsleiterInnen wurde es möglich, die Vielzahl, unterschiedlicher Bewegungskünste unter ein Dach zu bekommen.

Bei all diesen Kampfkünsten wird weniger auf die Sportliebe, denn auf die ganzheitliche Entwicklung des einzelnen Menschen, besonders Wert gelegt.

Budo



Akademie

Telefon: 0662 620 135
www.wudang-taiji-oesterreich.at
www.budoakademie.at
direktion@inselsalzburg.at
 Mobil 0664 2136373

Schön anziehen!

Jetzt geht's zum Winterfest

Unsere Klasse, die 3B, ist am 4.12. zum Winterfest gefahren. Wir sahen uns die Vorstellung "Magmanus" an. Wir trafen uns vor dem Zelt im Volksgarten, wo jeder seine Eintrittskarte bekam. Wir erschienen alle wirklich schön gekleidet – sehr zur Freude unserer Lehrerinnen. Das war sozusagen die Generalprobe für unsere Wienfahrt.

Es war eine spannende und lustige Vorstellung, die unter dem Motto: Festhalten und Loslassen stattfand. Die beiden Artisten zeigten tollkühne Sprünge, verkeilten sich ineinander, klebten aneinander und flogen durch die Luft. Es kam uns so vor, als wäre das Gesetz der Schwerkraft für die Künstler nicht gültig. Uns hat die Vorstellung wirklich begeistert.

Autorin: Melanie 3B



Weihnachtsmesse

Wir feierten vor den Ferien gemeinsam in der Kirche Herrnau unser Weihnachtsfest und das Thema war, dass wir verstehen, was eigentlich der Sinn von Weihnachten ist.

Viele aus der 3B Klasse haben bei den Vorbereitungen geholfen und sind früher in die Schule gekommen. Gemeinsam haben wir die Instrumente in die Kirche getragen und den Rest vorbereitet.

Die Klassen haben sich bemüht, still zuzuhören, mit-zusingen und dem Pfarrer Aufmerksamkeit zu schenken. Leonie, Jakob, Thomas, Laura, Moritz und Melanie haben in der Kirche für alle Schüler/innen ein kleines Theater vorgeführt. Elisa hat einen Text über Flüchtlinge vorgelesen. Zwischen den Fürbitten haben wir eine Strophe von „Zünd ein Licht an“ gesungen. Während des Theaterstückes hat Moritz uns den Weihnachtsrapp vorgesungen. Am Schluss haben alle das Lied „We are the World“ gesungen.

Nach der Messe haben die Schauspieler noch ein Geschenk erhalten und alle Anwesenden haben den Darstellern mit einem Applaus gedankt. Toll waren auch die beiden Hornbläser aus der 4C.

Autorin: Melanie 3B





Screenshot: <http://www.lastexitflucht.org>

Das Thema Flucht ist derzeit für jeden präsent. Viele Menschen aus Syrien oder aus dem Irak wollen zu uns nach Österreich oder nach Deutschland, weil in deren Land Krieg herrscht. Die Flüchtlinge kommen auch hierher, um einen Asylantrag zu stellen. Asylantrag heißt, dass sie in diesem Land, in dem sie gerade sind, bleiben dürfen. Und wenn sie Glück haben, dann auch wirklich bleiben können. Sie wollen sich Arbeit suchen und ihre Kinder zur Schule schicken.

Ende November kam ein Mann, der Flüchtlingen hilft, in unsere Klasse. Er besucht auch die Länder, die wirklich arm sind. Er hat uns Fotos mitgebracht aus diesen Ländern, wo nur fünf Kinder in einer Schule sind, weil sie sich die leisten konnten. Die Häuser haben keine Fenster, aber auch keine Türen. Der Mann hat uns einen Zettel gegeben, auf dem kleine Sätze standen. Zu diesen Sätzen mussten wir uns vorstellen, dass wir Flüchtlinge sind und warum wir flüchten. Wir haben besprochen, wie die Menschen eigentlich flüchten. Ob zu Fuß, mit dem Flugzeug, einem Lastwagen oder mit einem ganz alten Boot. Viele nehmen das alte Boot, weil es billiger ist. Aber manche können nicht schwimmen. Sie fahren sogar mit Schlauchbooten über das Meer. Ich finde das ganz gefährlich, aber sie haben oft keine Wahl. Besprochen haben wir auch, was sie auf der Flucht mitnehmen, zum Beispiel ein Handy, Papiere und Pass, Kleidung, das ist für sie wichtig. Mir hat der Workshop gefallen und ich habe vieles zum Thema Flucht erfahren.

Autorin: Ivana 3B

LAST EXIT FLUCHT

Nicht nur ein Spiel

Wir denken, das wahre Leben ist traumhaft, doch dann kommt der Krieg und wir verlieren die Menschen, die wir lieben. LastExitFlucht ist nicht nur ein Spiel, es ist das wahre Leben. Man lernt das Leben von Menschen in Not kennen.

LastExitFlucht ist ein Spiel über Menschen, die ihr Land verlassen müssen, weil Krieg herrscht. Stellt euch vor, ihr erlebt das Gleiche wie die Menschen aus Syrien, die ihr Land aus Angst und Sorge um die eigene Familie verlassen. Wie würdet ihr euch fühlen?

Ich will euch ja nicht zu viel erzählen, aber eins müsst ihr wissen: Ihr dürft bei dem Spiel niemandem vertrauen, denn es könnte es euer ganzes Leben zerstören. Durch eure Entscheidungen müsst ihr Menschen zurücklassen, die ihr liebt. Jeder falsche Schritt könnte euer letzter sein. Doch wenn ihr es aus dem Land schafft, könnt ihr euch glücklich schätzen, die meisten werden vorher von den Soldaten geschnappt oder müssen zurückbleiben. Das ist erst der Anfang der Reise, du musst einen weiten Weg zurücklegen, um in ein friedliches Land zu kommen. Die Reise ist noch nicht zu Ende, wenn du ankommst, du musst noch viel über das neue Leben im neuen Land lernen. Das ist für viele das Schwierigste.

Autorin: Leonie 4B

Neue Freundschaften finden – mit Erfolg!



Zehn Flüchtlinge vom Lager in der Michael Pacher Straße haben wir zu uns eingeladen und mit ihnen gekocht und gespielt. Sie haben viel von sich erzählt und die Gerichte, die sie mit manchen aus meiner Klasse zubereitet haben, haben hervorragend geschmeckt. Acht Flüchtlinge waren in der Küche und haben fleißig gekocht, zwei von den zehn haben mit uns im Turnsaal Fußball gespielt. Sie können wirklich gut Fußball spielen, sie machen – derzeit – auch nicht viel anderes.

Natürlich mussten wir mit ihnen Englisch sprechen, aber das war trotzdem wirklich wirklich cool, manche von ihnen beherrschen sogar schon ein bisschen Deutsch. Sie besuchen mehrmals pro Woche einen Deutschkurs.

Das Essen war außerdem wirklich sehr gut und alle hatten Spaß.

Autorin: Waltraud 4B



Rumänienhilfe

Mit einer kleinen Schachtel Freude bereiten

Jedes Jahr werden wir gefragt, ob wir wieder so eine kleine Schachtel packen wollen, um anderen Kindern zu helfen. Für jene, die es nicht so leicht haben im Leben wie wir.

Diese Kinder in Rumänien haben oft keine Schuhe, keine Kleidung und gehen in keine Schule. Wenn du Fotos siehst, wie es ihnen dort geht, dann kommen dir die Tränen.



In der Schachtel sind so Sachen drinnen wie Farbstifte und Block, Kleidung, Spielzeug, Hygieneartikel und noch viele andere Dinge.

Wenn du dir dann die Fotos ansiehst, wenn sie die Geschenke in ihren Händen halten, dann geht dir dein Herz auf.

Autorin: Waltraud 4B

Kommunikations- und Teamtraining

Teamtraining

Schon am Anfang wusste ich, dass das Teamtraining lustig wird, und mein Gefühl täuschte mich nicht. Mit „Acid River“ startete es. Da hatten wir einige Holzbretter gekriegt. Damit sollten wir alle 26 Kinder auf die andere Seite bekommen, ohne in den „Fluss“ zu fallen. Am Anfang war es ein bisschen schwer und einmal mussten wir von vorne anfangen, aber dann ging es sehr zügig weiter und beim zweiten Mal schafften es alle rüber.

Eine andere Übung war „das Turmbauen“. Da kriegte jeder ein oder zwei Seile. Wir mussten mit Klötzen, die einen Einschnitt haben, einen Turm bauen. Es hat ein bisschen gedauert, bis wir den Dreh raus hatten. Dann haben wir den Turm wieder abgebaut. Das war



schwerer, denn da ist der Stein öfters weggefallen. Aber letztendlich haben wir es geschafft.

Die Lehrer teilten uns einmal in Gruppen auf. Da mussten wir einen Turm aus Papier bauen. Die Stabilität, das Design und die Höhe wurden bewertet. Alle hatten eigentlich eine gute Bewertung, aber das Wichtigste war: Wir hatten Spaß und sind ein richtiges Team geworden.

Dann war da noch das Lustigste für mich: Wir mussten ein Ei in den Schulhof werfen und es durfte nicht zerbrechen. Zur Verfügung hatten wir vier Ballons, einen Faden und einen Plastiksack. Es blieben nach dem Flug leider nur zwei Eier ganz. Aber es hat, glaub ich, jedem sehr viel Spaß gemacht.

Autor: David 2B



Kommunikationstraining

Wir reden so ja schon recht gern, aber heuer lernten wir auch noch die Regeln dazu. Am Mittwoch in der ersten Schulwoche begann unser Training. Wir lernten alles rund um das Kommunizieren.

Zuerst besprachen wir die Regeln und dann machten wir Aufgaben und Spiele zu diesem Thema. Die Spiele waren teilweise lustig, aber einige waren auch fad.

Eine Regel war zum Beispiel, dass man sich immer in die Augen schaut, wenn man miteinander spricht. Wir haben gelernt, dass man nicht nicht kommunizieren kann.

Alleine wenn uns unsere Lehrerin böse anschaut, wissen wir, dass sie nicht zufrieden ist.

Autorinnen: Leonie und Elisa 3B

Famous Families

The Obamas



© Annie Leibovitz/Wikimedia Commons

The Obama family seems to be a very nice family. They live in the White House in Washington DC. Barack Obama's father Barack Hussein was born in Kenya and his mother Stanley Ann Dunham was born in Kansas. Both studied in Hawaii and got to know each other there. They also married in Hawaii in 1961 because in other parts of the US marriage between black and white people was not allowed at that time. Sadly they divorced three years later and Barack Obama was raised by his grandparents (his mother's parents). Barack's half-sister Maya was born in 1967 in Indonesia. Barack Obama studied at Harvard Law School where he met his later wife Michelle Obama. Today she works as a lawyer. Since 20th January 2009 Barack Obama is the 44th President of the United States. They have two kids. The eldest daughter is called Malia Ann and the younger one's name is Natasha. The family has got two dogs, Sunny and Bo.

Author: Jonas 3C

The Beckham Family

The Beckham family is one of the most stylish and famous families in the world. David Beckham was among the world's best soccer players. When he met Victoria in 1997, she was a member of the Spice Girls, a memorable girlband. They got married in 1999 and are now proud parents of three boys and one girl named Brooklyn, Romeo, Cruz and Harper. It is amazing how successful they are. After her career as a singer Victoria became famous as a designer, she

is a real style icon. Victoria Beckham's fashion shows are some of the most talked about each season. David is doing commercials and is an extremely popular personality in Britain's society.

They travel around a lot, but always as a family. The Beckham family is a very good example how success and family life can work together. Romeo, the second eldest son, has also followed in his parents' footsteps. He became the youngest face of the British brand "Burberry"!

I am sure this not the last thing we will hear about the Beckham Family.

Author: Jacob 3C

The Royal Family



© Jose Goncalves/Wikimedia Commons

Queen Elizabeth 2nd married Prince Philip on November 20th, 1947. They have four children together: Prince Charles, Princess Ann, Prince Andrew and Prince Edward.

Prince Charles married Princess Diana that died in a car accident on August 31st, 1997. Then Prince Charles married Camilla Parker Bowles. Diana and Charles have two sons: Harry and William.

Prince William married Catherine (Kate) Middleton. They are now Duke and Duchess of Cambridge. Catherine Middleton gave birth to two kids: Prince George Alexander Louis, who is 2 years old and Princess Charlotte Elizabeth Diana, who is only two months old. The little ones just had their first photo shooting.

Author: Lilia 3C

An apple a day keeps ...

In Biology we were studying apples. At first I thought it would be boring, but I learned so many other things about the apple that I didn't know. First Marcus, one of my classmates brought an „apple clock“. There are four strings attached to a small round platform. At the end of the strings there are round metal things shaped like coins. In the platform you put an apple and the metal part on the strings you stick into the apple. You wait a few seconds then you look at the little screen on the platform and it can show you what time it is! I think that's very cool.

On Tuesdays our school gets apples from the "Elternverein" and every class can eat at least fifteen apples. Here is a little legend about the apple:

Somewhere in the middle of the ocean hidden behind fog and clouds, lies an island called Avallon. Aval means apple, so Avallon means „Island of Apples“. It was said that the wizard Merlin lived there teaching magic under an apple tree. Only kings, princesses, heroes and other great people could go there after they had died. For them it was some kind of a paradise.

In ancient times people thought that the apple was magical. Because it made you look younger and healthier. And that is true!

So remember: „An apple a day keeps the doctor away!“

Author: Lilia 3C



My best holiday experience

September 14th, 2015

This year I was in Italy with my family. We stayed at a camping area for 15 days. We knew this place because it was the thirteenth year in Italy for us. But this year my aunt and my cousin were in Italy, too. So we decided to visit the big water park in Jesolo. It was amazing! There was a big alligator in a pool. You can trust me, the alligator was more than five metres long.

And there were so many kinds of turtles. One of the turtles can bite your finger off! Next to the turtles there was a room, and there were a lot of beautiful butterflies inside. Red, blue, green, black and yellow—all the butterflies had lovely colours. Then we went to the exit. Suddenly we were in front of a big shark tank!



Inside this tank there were three big tiger sharks. Around the corner there was the next big shark tank... bigger than the tiger shark one. In there were two white sharks! There were 90000 litres of salt water inside. I wish I could have such a big tank in our living room.

There was also a big reticulated python. It's one of the biggest snakes in the world and one of the three active hunters. In Florida there is a python invasion. They can kill and eat alligators. In my opinion that's crazy! So that was one of my best holiday experiences. I hope you enjoyed reading my essay!

Author: Daniel 3C

Auf der Schranne



Als wir uns vor der Schranne trafen, wurden wir in drei Gruppen aufgeteilt, in den Gruppen waren jeweils sechs Kinder. Wir hatten die Gruppen: Apfel, Kartoffel und Tomate. Unsere Aufgabe war, zu dem Thema, das wir hatten, Informationen zu sammeln. Ich war in der Gruppe Tomate, gemeinsam mit Sinem, Marcel, Christina, Melanie und Julian.

Wir waren an einem Stand, wo uns eine nette Frau voll viele Informationen über die verschiedenen Tomatensorten gegeben hat. Wir durften sogar von den Sorten probieren.

An einem anderen Stand haben wir eine Tomate gesehen, die grün war. Wenn man die Tomate kauft, sollte man sie nicht gleich essen, denn sie beinhaltet ein Gift. Also muss man diese Tomate in Wasser oder Öl für drei vier Wochen einlegen.

Autorin: Ivana 3B

Die Schranne am Mirabellplatz war unser Treffpunkt. Als alle da waren, wurden wir auf drei Gruppen aufgeteilt: Gruppe Apfel, Kartoffel und Tomate. Jede Gruppe hatte den Auftrag, fünf Sorten von seinem Lebensmittel zu finden, zu erfragen, wie lange sie haltbar sind und den Geschmack herausfinden. Ich war in der Gruppe Tomate und wir haben viele Arten gefunden: Eiertomaten, Ochsenherz, Fleischtomaten, Cocktail Tomaten usw. Die meisten Tomaten kommen aus Österreich. Die Cocktail Tomaten kamen aus Italien, da kostete ein halbes Kilo 7,80 Euro! Die Gruppe Kartoffel hat die Mehlkartoffel, die Laura-Kartoffel usw. gefunden. Aus den Mehlkartoffeln ist sehr gut Kartoffelpüree zu machen. Bei der Gruppe Apfel haben sie den Gala Apfel, den Mac Intosh, den Bräburn, den Jonathan und noch andere gefunden. Der Gala Apfel hat ein weißes Fruchtfleisch und ist süßlich. Mir hat der Lehrausgang sehr gut gefallen, und deswegen würde ich gerne nochmal dort hingehen. Auf jeden Fall war es sehr lehrreich und wir hatten sehr viel Spaß.

Autorin: Melanie 3B, geschrieben von Maria 1C

Verkochen unserer Ernte

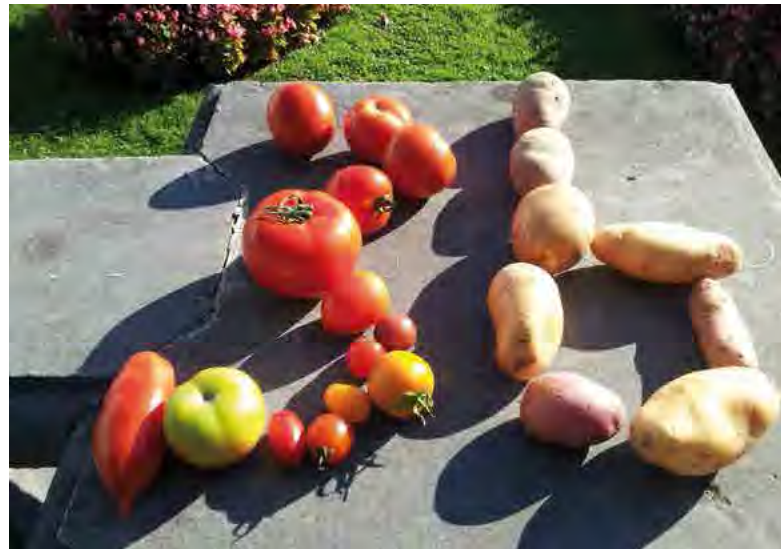
Eine Woche nach dem erfolgreichen Ausflug auf die Schranne wurden die Köstlichkeiten verkocht. Bei den Tomaten wurde es auch Zeit.

Kinder, die kein Religion hatten, also nicht römisch-katholisch sind, durften, während wir Unterricht hatten, schon die ersten Vorbereitungen treffen. Sie haben begonnen, die Kartoffeln zu schälen, sie in Spalten zu schneiden und den Tomatensalat vorzubereiten. Es waren über 8kg Kartoffeln, die wir aus dem Hochbeet geerntet hatten.

Aus den Kartoffeln wurden sechs Bleche mit Potato Wedges gemacht. Dazu gab es eine köstliche Joghurt-Sauerrahm-Sauce mit Kräutern aus dem Schulgarten. Aus den reifen Tomaten wurde ein Tomatensalat zubereitet, der aber nicht für alle reichte. Jedoch wollten sowieso nicht alle Kinder Salat essen. Selbst Zwiebeln aus dem Eigenanbau hatten wir für den Salat zur Verfügung. Und aus den Äpfeln zauberte unsere Lehrerin einen leckeren Apfelstrudel und einen köstlichen Apfelkuchen auf den sie „3B“ schrieb. Das gesamte Menü schmeckte hervorragend. Vor allem die Buben hauten ordentlich rein.

Danach sind aber alle einfach gegangen. Deshalb mussten wir alles alleine aufräumen und sauber machen. Das Verkochen hat sehr viel Spaß gemacht. Da wir kein Kochen mehr haben, war das eine willkommene Abwechslung.

Autorinnen: Elisa und Leonie 3B



Nacht der Gemeinschaft



Von Donnerstag, 12.11. auf Freitag, 13.11.2015 hat die 1B in der Praxis NMS Herrnau in ihrem Klassenraum übernachtet. Das Motto lautet: „Nacht der Gemeinschaft“. Treffpunkt mit Schlafsack, Polster und guter Laune war im Vorraum des Erdgeschosses. Dort wurde der weitere Ablauf besprochen. Als Erstes wurde die passende DVD für den Kinoabend ausgesucht. Anschließend gingen einige Kinder mit den Lehrerinnen für das gemeinsame Abendessen einkaufen. In der Zwischenzeit bereiteten die anderen Kinder den Schlafsaal vor. Das war keine leichte Aufgabe. Danach wurde die Arbeit aufgeteilt. Einige bereiteten die Pizza, den Salat und den Apfelstrudel vor, die anderen deckten den Esstisch. Nach dem gemeinsamen Essen konnte jedes Kind selbst entscheiden, ob man einen Film ansieht oder etwas anderes macht. Mit dieser Aktion wollten unsere Klassenvorstände die Klassengemeinschaft festigen. Welche Folgen hatte diese Nacht? Unausgeschlafene Kinder und Lehrer/innen, dafür aber ein gutes Frühstück. Ein großes Dankeschön an unsere Lehrer/innen, die uns dieses unvergessliche Abenteuer in der Schule ermöglicht haben.
Autor: Thomas 1B, bearbeitet von Ivana 1B

Am Donnerstag trafen wir uns um halb fünf in der Klasse mit allen notwendigen Sachen, um in der Schule zu übernachten. Danach haben wir besprochen, wer was macht. Thomas, Leo, Calvin und ich sind mit unseren Lehrerinnen einkaufen gegangen. Als wir zurückgekommen sind, war die Klasse fix und fertig für die Nacht gerichtet. Während die anderen Pizza und den Apfelstrudel gebacken haben, haben wir in der 1A die Tische gedeckt und um ca. 20:00 Uhr haben wir die Pizza gegessen und als Nachtisch Apfelstrudel mit Vanilleeis. Meine Gruppe hat nach dem Essen die Tische geputzt. Wir haben danach einen Film angesehen, nämlich „Ein Königreich für ein Lama“. Die Kinder, die noch fit waren, gingen noch in den Turnsaal. Die meisten Kinder sind bis Mitternacht aufgeblieben. Unser Lehrer hat uns mit einer Klingel um halb sieben aufgeweckt. Es sind vier Kinder mit den Lehrerinnen Brot kaufen gegangen, dann haben wir gefrühstückt. Die Lehrer haben das geplant, damit unsere Klassengemeinschaft gestärkt wird. Die gesamte 1B und die Lehrer waren alle sehr müde am nächsten Tag.
Autorin: Lisa 1B, bearbeitet von Ivana und Emilija 1B



Wer braucht schon Schlaf?



Meine Klassenkameraden und ich haben in der Schule übernachtet. Es waren auch unsere Lehrerinnen und Lehrer dabei. Wir verbrachten die Nacht vom 12.11.2015 auf den 13.11.2015 in dieser ungewöhnlichen Umgebung. Wir haben Spiele gespielt und Pizza gebacken. Im Turnsaal durften wir uns austoben bei Merkbball, Burgball, Saal ausräumen, Völkerball und vielen anderen Spielen. Wir haben uns auch einen Film angesehen, er hat „Ein Königreich für ein Lama“ geheißen. Der Film war sehr lustig und spannend. Ich bin aber schon früher ins Klassenzimmer gegangen.

Dann haben wir selbstgemachte Pizza gegessen. Die hat voll nach Teig geschmeckt, aber ich muss zugeben die Pizza war trotzdem sehr lecker. Als Nachspeise gab es Apfelstrudel mit Vanilleeis. In der Klasse haben wir auch gespielt. Danach sind Calvin, David, Nico und ich noch einmal in den Turnsaal gegangen. Dort haben wir wieder gespielt. Am besten habe ich Kegelfußball gefunden, denn es hat mindestes 15 Minuten gedauert, bis ein Kegel umgeschossen wurde. Danach sind wir schlafen gegangen, aber ich bin bis zwei Uhr in

der Früh wach geblieben. Um 6:30 Uhr hat uns unser Lehrer mit einer Klingel aufgeweckt und wir haben unser Klassenzimmer aufgeräumt. Danach haben wir in der Klasse gefrühstückt, es gab Semmeln, Vollkornbrot mit Butter, Marmelade und Honig. Dann ging der Schultag ganz normal weiter. Es war sehr schön. Ich möchte gern öfters so etwas Ähnliches erleben.

Autor: Julian 1B

Die 21 Schüler und Schülerinnen mit ihren drei Lehrerinnen und Lehrern aus der 1B Klasse nahmen an der Nacht der Gemeinschaft teil. Wir übernachteten von 12. auf der 13. November 2015 in der Schule. Der Treffpunkt war um 16:30 bei der PNMS Herrnau. Am Abend kochten und aßen wir gemeinsam. Dann spielten wir auch noch Spiele. Wenn man wollte, konnte man dann noch fernsehen. Die Lehrer und auch die Kinder wollten eine bessere Klassengemeinschaft und dass man sich besser kennen lernt. In der Früh gab es nur unausgeschlafene Kinder und auch unausgeschlafene Lehrer, weil wir so spät ins Bett gegangen sind.

Autorin: Jasmin 1B, bearbeitet von Emilija 1B



Rauchen, Saufen, Sex und Drogen

Das perfekte, kleine Wochenendpaket

Heute in der Früh, alles war so wie es immer. Aber dann erfuhren wir, dass heute ein sogenanntes „Gesundheitskabarett“ am Programm stand. Alle freuten sich, weil wir eigentlich gerade Deutsch gehabt hätten und in Deutsch hätten wir eine kleine Lernzielkontrolle schreiben müssen. Daniela Meschtscherjakov war die Überbringerin des kleinen Wochenendpaketes. Das erste Thema war Sex. Das war spannend für alle! Beim Thema Sex ging es um Verhütung, Selbstbefriedigung, Beziehungen, Verwendung eines Kondoms und noch vieles mehr.

Zu all diesen Bereichen hat sie uns eine ihrer Alltagsbeispielgeschichten, die immer sehr lustig waren, erzählt. Meine Sitznachbarin hat geweint vor Lachen! Beim Thema Verhütung hat sie einige Geschlechtskrankheiten aufgezählt und uns erklärt, was man dann eigentlich bekommt, wenn man eine Geschlechtskrankheit hat. Eigentlich war es sehr spannend und witzig, aber bei diesem Thema hat es manchen die Sprache verschlagen. Selbstbefriedigung, das war vielleicht ein witziges Thema. Erstmals erzählte sie uns eine Geschichte: Letztens haben sie einen 14-jährigen Jungen in das Krankenhaus eingeliefert, weil er sich mit einer Fruchtsaftflasche befriedigen wollte. Dann hat er probiert mit dem Hammer darauf zu schlagen, weil er steckengeblieben war. AUUUUUU!

Auch das Thema Beziehung war ein großes Highlight. Sie erzählte von ihren ersten Bekanntschaften und Beziehungen. Manches Mal war das ziemlich romantisch und witzig. „Rauchen“ war der nächste Überbegriff, als Erstes zählten wir zusammen die Zigarettensorten auf und woraus sie bestehen. Sie teilte uns mit, dass Rauchen eigentlich ein Gruppenzwang ist und du eigentlich durch deine Mitschüler oder Freunde angesteckt wirst. Das nächste Großthema war „Saufen“. Natürlich war schon wieder eine lustige Kurzgeschichte von ihr dabei und natürlich mussten alle lachen!! Auch durch Saufen kann man Schlimmes erleben, man kann auch abhängig werden, das ist nicht lustig. Man sollte niemals sein Getränk alleine

lassen, weil du nie weißt, ob irgendjemand so dumm ist und dir etwas in dein Getränk hineinmischt. Auch das Thema „Drogen“ war ein spaßiges Gesprächsthema unter den vielen anderen. Zuerst zählten wir die verschiedenen Drogenarten auf und erörterten, was die eigentlich bei dir bewirken. Die typischen Drogen und die üblichen Auswirkungen haben wir aufgezählt, die meisten sind wirklich schlimm und dein Leben kann schneller zu Ende sein, als du denkst. Zum Schluss haben wir noch eine wirklich lustige Geschichte gehört, sie lautet gekürzt:

Sie war auf einer Bushaltestelle und da sah sie einen Mann, der eigentlich normal war. Aber das Abnormale war, dass er schon seit vier Tagen da saß. Also kam sie mit ihrem Rotkreuzauto zu dieser Bushaltestelle und wollte diesen Mann mitnehmen. Sie fing an, mit ihm zu reden und der Mann sagte nur: „Ich gehe nicht ohne meine zwei Engel!“ Sie war erstaunt. Der Mann wieder: „Ich gehe nicht ohne meine zwei Engel!“ Sie nahm den Mann und zog ihn in das Auto hinein. Nur das Dumme daran war, dass sie nicht fahren konnte, solange die beiden Engel nicht im Auto waren. Also stieg sie nochmal aus und stand draußen und sagte zu den Engeln: „Geht rein, komm komm, geht rein, geht rein!“ Natürlich schauten sie alle an, weil sie eigentlich mit sich selbst sprach. Der Mann stand unter Drogeneinfluss und hatte Wahnvorstellungen. Es klingt lustiger, als es in Wirklichkeit war!

Zwischen diesen zwei Stunden hatten wir eine Pause. In dieser Pause hatte die Klasse, die mit uns bei diesem Gesundheitskabarett war, einen Fragenzettel erstellt, den sie anschließend Daniela gezeigt haben. Manche Fragen waren ziemlich peinlich.

Daniela ist Schauspielerin und versucht, so gut wie möglich, Kindern diese Themen nahezubringen. Ich muss sagen, das hat sie wirklich gut gemacht. Uns allen hat es sehr gut gefallen.

Autorin: Waltraud 4B

Besuch bei den Salzburger Nachrichten

Bei unserem Besuch bei den Salzburger Nachrichten hatten wir einen Workshop zum Thema „ZiS“, das bedeutet: „Zeitung in der Schule“. Das war der Abschluss zum Projekt „Zeitungen kennen lernen“. Einen Monat lang erhielten wir täglich die Ausgabe einer österreichischen Tageszeitung und mussten verschiedenste Aufträge dazu erledigen.

Beim Workshop im Verlagshaus lösten wir Rätsel, ordneten Texte dem richtigen Bild zu, führten ein Interview mit einem Partner. Danach konnten wir einem Zeitungsredakteur verschiedenste Fragen zu seinem Beruf stellen. Für mich war es ein wenig schwer zu verstehen, was die verschiedenen Begriffe bedeuten.

Autorin: Melanie 3B

Am Dienstag, den 3.11.2015 machte die 3B einen Ausflug zum Verlagshaus der Salzburger Nachrichten. Wir trafen uns um 7:45 Uhr bei der Schule. Bis 8:00 Uhr besprachen wir den Ablauf des Ausfluges und wie wir uns benehmen müssen.

Bei den SN angekommen, begrüßte uns eine Mitarbeiterin des Projekts „Zeitung in der Schule“. Sie erklärte uns die 14 Stationen. Bei einer Station musste man die verschiedensten Namen der Zeitungen zu dem passenden Bundesland zuordnen. Am meisten hat uns die Station gefallen, wo Bilder von Prominenten auf einem Blatt zu sehen waren und man dazu eine Werbung erfinden durfte.

Nach diesen zwei Stunden kam ein echter Redakteur, nämlich Christian Resch zu uns. Er erzählte uns einiges über seinen Alltag, das war sehr spannend. Wir waren aber sehr enttäuscht, da wir gedacht haben, dass wir noch eine Führung durch die SN haben. Trotzdem war der Ausflug sehr lehrreich.

Autorinnen: Elisa und Leonie 3B



Boshis



In der 2B machen wir gerade sogenannte Boshis, die 2009 von zwei fränkischen Studenten namens Thomas Jaenisch und Felix Roland entwickelt wurden. Sie haben als Erste daraus Geld gemacht. Boshi kommt aus dem Japanischen und bedeutet Hut oder Mütze. Diese Boshis sind vor allem bei Jugendlichen sehr angesagt.



Leider machen bei mir in der Werkgruppe nur ich und zwei andere eine Haube, der Rest macht Stirnbänder oder Hüttenpatschen. Wir sind alle schon sehr weit und es macht bis jetzt, glaube ich, auch jedem Spaß.

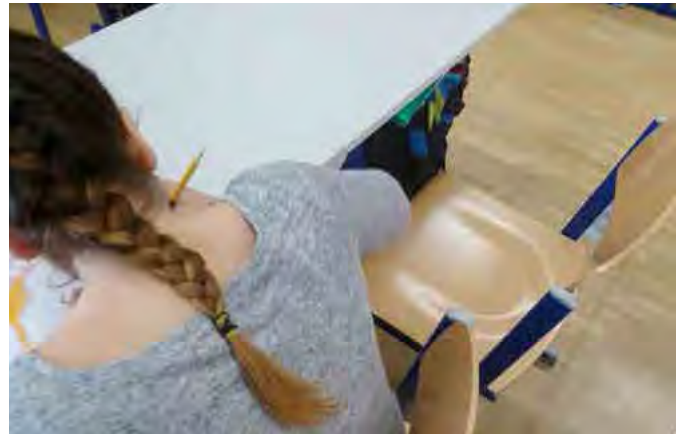
Autor: Ruben 2B

Neue Schulmöbel



Im November wurden einige Klassen der Schule mit neuen Sitzmöbeln ausgestattet. Auch unsere Klasse gehörte dazu. In der letzten Schulstunde räumten wir unsere Klasse auf und trugen die Möbel raus zum Schulwart. Am nächsten Tag trugen wir vor der ersten Stunde unsere neuen Sessel rauf.

Unsere Lehrer erklärten uns, dass wir die neuen Möbel ja nicht dreckig machen dürfen, da noch kein anderer die Möbel hatte und wir dadurch auch nicht sagen könnten, das wäre jemand anderer gewesen.



Denn ein Tisch und ein Sessel kosten zusammen um die 200 Euro.

Ich bin froh, dass wir neue Sessel und Tische bekommen haben, da die alten schon vollgeschmiert waren und auch zerkratzt. In meinem Tisch war sogar ein Loch in der Platte. Die neuen Tische sind weiß und haben einen abgerundeten Rand und die Bankfächer fallen auch nicht mehr auseinander.

Autor: Andreas 3C

Fledermaus im Haus

Herkuline hieß eine der Fledermäuse, die Frau Widerin zu uns an die Schule mitbrachte. Herkuline durften wir streicheln und füttern.

Ihr Fell ist sehr weich. Unter dem Fell hat sie eine Fettschicht. Wir haben sie mithilfe einer Pinzette mit Mehlwürmern gefüttert. Frau Widerin hat uns viel über Fledermäuse beigebracht, da sie uns am Anfang eine professionelle Power Point Präsentation gezeigt hat. Wir wissen jetzt, dass sie Insektenfresser und nachtaktiv sind. Außerdem sind sie fast blind. Das ist aber nicht schlimm, denn sie geben hohe Ultraschalllaute von sich, die zu ihnen wie ein Echo zurückkommen. Mit diesen Echolauten orientieren sie sich und finden auch ihre Beute. Und diese ganzen Fledermaus-Gruselgeschichten sind alle nicht wahr! Am besten hat es mir gefallen, als wir Herkuline streicheln und füttern durften.

Autorin: Marlene 1C



Am Dienstag, den 27.10.2015 hatten wir Glück, denn wir bekamen Besuch von einer Fledermaus. Und in der ersten Stunde ging's gleich los. Die Fledermaus hat auch eine Besitzerin, nämlich Frau Widerin, die sich sehr für den Fledermausschutz einsetzt. Sie weiß sehr viel über Fledermäuse. Es war sehr spannend, was sie uns erzählt hat.

Wir hörten vom Leben der Fledermäuse in freier Wildbahn und welchen Gefahren sie heute ausgesetzt sind. In der zweiten Stunde haben wir die Fledermaus Herkuline aus dem Käfig geholt und durften sie genauer betrachten. Ich muss gestehen, dass ich schon ein bisschen Angst gehabt habe. Aber sie war eigentlich ganz lieb. Und wir durften sie streicheln und mit einem besonderen Gerät konnten wir sie schnurren hören. Mir hat am meisten gefallen, dass wir an diesen Workshop teilnehmen durften.

Autorin: Emilija 1B



Führung durch den Almkanal



In der zweiten Schulwoche gingen wir in den Almkanal. Dort angekommen, erzählte uns der Führer die Geschichte des Almkanals.

Wir stiegen über eine Leiter in den Almkanal hinunter. Jeden Herbst wird das Wasser abgelassen, dann kann man ihn begehen. Wir waren froh, dass wir, zumindestens ein Großteil von uns, Gummistiefel an hatten. Denn teilweise stand das Wasser knöchelhoch. Dann gingen wir durch den dunklen Gang.

Mit unsern selbst mit gebrachten Taschenlampen beleuchteten wir den ganzen Almkanal. Ich sah sehr viele kleine Insekten wie Spinnen und Käfer. Der Führer zeigte uns versteinerte Schnecken, also eigentlich Fossilien.

Am lustigsten fand ich, dass uns eine Frau erschreckt hat. Am Ende kamen wir beim Friedhof St. Peter wieder heraus. Nach der Führung warteten wir auf die andere Gruppe und marschierten zur Schule zurück. Ich fand den Ausflug sehr spannend und es hat mir auch sehr gefallen.

Autorin: Emilija 1B

Die Apfeluhr



Als ich letztens mit meiner Mama einkaufen war, sah ich das Galileo-Magazin. Zuhause bemerkte ich, dass eine Apfel-Uhr dabei war.

Sofort dachte ich an den Biologie-Unterricht, weil wir gerade über Äpfel lernten. Ich machte mich an die Arbeit und im Handumdrehen war die Uhr fertig. Die Uhr funktionierte und so nahm ich sie mit in die Schule und zeigte sie meiner Lehrerin und der Klasse.

Und so funktioniert die Apfel-Uhr:

Die Fruchtsäure des Apfels enthält Elektronen, die Strom erzeugen können und dieser wird dann mit Kabeln zu einer digitalen Uhr geleitet. Sobald die Kabel richtig im Apfel stecken, beginnt die Uhr zu laufen. Ja, man kann es fast nicht glauben, aber das alles geht ohne Batterien, nur mit einem Apfel.

Autor: Markus 3C



Die Nacht der Mathematik



Ich habe zwar noch nicht viel über die sogenannte „Nacht der Mathematik“ gehört aber, ich freu mich schon darauf.

Das Einzige, was ich gehört habe, ist, dass man um 19:00 Uhr eine Aufgabe gestellt bekommt, die dann die ganze Klasse lösen muss. Diese Aufgabe ist der Zugang zum offiziellen Start um 21:00 Uhr. Meistens wird das damit verbunden, dass man danach in der Schule schläft. Bei dieser Nacht der Mathematik machen Schulen aus ganz Österreich mit. Die gelösten Aufgaben werden dann eingeschickt und ausgewertet. Man kann auch einen Preis gewinnen. Fortsetzung folgt nach der Nacht der Mathematik.

Die Nacht der Mathematik war so, wie wir uns den Ablauf vorgestellt hatten. Wir erhielten um 19:00 Uhr zwei Aufgaben, die wir beide lösten – eine leichte und eine schwierige. Die Lösung war der Code zum Einstieg in den Wettbewerb.

Die zu lösenden Aufgaben waren sehr lustig. Ein paar waren schwierig und ein paar waren leicht. Wir arbeiteten in 5er Gruppen. Es ging um logisches Denken, gemeinsames Basteln und Rechnen.



Die Lösung mussten wir immer in den PC eingeben. Wenn diese richtig war, erhielten wir die nächste Aufgabe. Nach dem aufregenden Abend dauerte es ziemlich lange, bis alle endlich schliefen.

Das einzig Blöde war, dass alle am Freitag sehr müde waren, weil die Nacht doch ziemlich kurz war. Nach einem guten Frühstück stellten wir uns aber doch den Herausforderungen des Schultages.

Autorin: Leonie 3B





Bewerbungsgespräch

„Guten Tag, wie geht es Ihnen? Ich bewerbe mich für ein Praktikum bei...!“, ja, für was jetzt? Wenn ihr schließlich in der 4. Klasse landet, werdet ihr entweder große oder kleine Schwierigkeiten bei der Suche nach einer weiterführenden Schule oder Lehranstalt haben. Am Anfang dachte ich mir, dass es leicht werden wird, und dann stand vor mir die große Auswahl an Möglichkeiten. Wenn eure Lehrer einmal sagen „Die große Qual der Wahl“ werdet ihr dieses Schlamassel in der 4. Klasse fix erleben. Allerdings musst du zuerst wissen, wofür du dich interessierst und was du sehr gut kannst. Wenn du dich in der HTL für Hochbau bewirbst, obwohl du gern mit Kindern arbeitest, wird das nicht gut ankommen.

Damit ein Bewerbungsgespräch gut und ruhig verläuft, ging die 4B am Dienstag, den 3. November 2015, in die AK Salzburg. Unsere Jungs und auch die Mädchen haben sich extra fein herausgeputzt, wie bei einem richtigen Bewerbungsgespräch.

Zwei Jugendbetreuer erklärten uns viel über das perfekte Deckblattfoto und über das persönliche Gespräch, über die Bewerbungsmappen und über das

Verhalten gegenüber dem Chef. Einer aus unserer Klasse und ich durften vor der ganzen Klasse (!) ein Probegespräch vorführen. Unsere vorbereitete Bewerbungsmappe hatte durchaus ihren Nutzen gehabt. Diese haben wir mit Mühe in der Schule angefertigt. Vor allem der mit der Hand geschriebene Lebenslauf durfte KEINE Tintenkiller- und Tintenflecke aufweisen. Wenn wir einen Fehler machten, mussten wir den ganzen Lebenslauf neu schreiben und den anderen wegwerfen. Manche haben dafür eine volle Stunde gebraucht, andere noch länger und wieder andere nur eine viertel Stunde.

Zurück zur AK. Wir bekamen in der Pause sogar eine Jause und Getränke. Wie bei unserem ersten Besuch. Unsere echten Bewerbungsgespräche können nun nicht mehr schiefgehen.

Habt ihr schon eine Idee, in welche Richtung ihr gehen wollt? Die ersten Klassen brauchen sich da noch keine Gedanken machen, aber die Drittklässler sollten sich schon darauf vorbereiten!

Autorin: Jane 4B



Da BIM ich richtig

Wie viele Berufe kennst du? Gärtner, Lehrerin, Tischler, Einzelhandelskauffrau/-mann, Bauarbeiter, Schauspieler, Angestellter,...? Doch, welche Schulen oder Lehrstellen musst du besuchen, um deinen Wunschberuf auszuüben? Dafür sind alle vierten Klassen auf die Berufsinformationsmesse (BIM) gegangen. Dort konnte man sich Informationen holen, zum Frisör gehen und einkaufen. Lehrlinge der verschiedenen Firmen betreuten den jeweiligen Stand.

Zuerst wurde unsere Klasse in Gruppen eingeteilt, für einen Beruf, den wir schon ein paar Wochen vorher ausgesucht hatten. Ich wurde zu den Frisörinnen gebracht und wir konnten dort nach der Lehrzeit, Ausbildung und dem Lohn nachfragen. Anschließend verpassten uns die Lehrlinge eine neue Frisur - Locken, hochgesteckt, Zöpfe oder glatte Haare. Als Frisörin lernt man zusätzlich die Basis für Kosmetikerin und Stylistin.

Ich kann den späteren vierten Klassen die BIM sehr empfehlen, wenn ihr Schwierigkeiten habt, irgendwelche Schulen oder Lehrstellen zu finden, die zu euch passen.

Hier ein paar Ausbildungstipps:

- **Polizist/in:** Du kannst erst mit 17 Jahren die Polizeischule besuchen, vorher kannst du zum Beispiel die HTL, HASCH oder Winkelhof absolvieren.
- **Kindergartenpädagogin/-in:** Die BAKIP steht dir für eine Ausbildung als Kindergärtner/in zur Verfügung.
- **Tischler - Metallarbeiter - Installateur - Mechatroniker...:** Eine Lehre bei verschiedenen Stellen
- **Lehrer/in:** Zuerst irgendeine höhere Schule, danach die Pädagogische Hochschule

Doch für jede Lehrstelle musst du deine neun Pflichtschuljahre absolvieren und bei Berufsbildenden Höheren Schulen (wie BAKIP oder Annahof) gibt es nach den fünf Jahren eine Matura, danach kannst du dich um einen Arbeitsplatz bewerben.

Autorin: Jane 4B



Caritas Schule

Ausbildung im Sozialbereich

In Berufsorientierung geht es ja nicht nur um die Zukunft, in welchem Beruf, sondern auch um dich selbst. Und damit die Lehrer wissen, was wir am liebsten machen oder wo unsere Stärken und Schwächen liegen, kreuzten wir auf einem Fragebogen die zu uns passenden Antworten an.

Und jetzt erzähle ich euch etwas über die Caritas Schule und ich denke, keiner weiß so wirklich, wie sie ist.

Als Erstes stellte sich der Direktor vor und danach machten wir eine Tour mit einem Schüler der Schule. Dabei mussten wir Fragen beantworten. Die Klassen hatten in dem Fall keine fixen Klassenräume. Sie wandern in jeder Schulstunde von Klasse zu Klasse. Sie haben auch einen „BIPA“= Bibliothekspausenraum. Für den Unterricht haben sie einen „COOL“-Raum, das „COOL“ kennen wir als „SOL“.

Danach sahen wir uns eine Unterrichtsstunde an. Meine Gruppe und ich hatten die schlimmste Klasse der Schule. Die Stunde war ziemlich chillig und lustig. Die Schüler stellten uns ihre Praktikumsplätze vor und dadurch erfuhren wir viel über die verschiedenen Sozialberufe.

Als Letztes spielten wir Activity mit „sozialen“-Wörtern und jeder musste mindestens einmal drankommen. Bei den meisten Begriffen lachten wir uns „tot“, weil wir echt nicht wussten, wie wir das beschreiben, darstellen oder zeichnen sollen.

Und eigentlich sieht die Caritas Schule nicht so auf Leistungen, Noten und so. Für sie ist eher wichtig, dass man im Team arbeiten kann, selbstständig arbeiten kann und natürlich, dass man bereit ist, Menschen zu helfen.

Also wer Krankenschwester, Kindergartenpädagogin, Ärztin oder auch Altenpflegerin werden möchte, für den/die wäre diese Schule perfekt.

Autorin: Leonie 4B

Winkelhof

Schule für Land- und Forstwirtschaft

Eine Woche bevor wir die verschiedenen Schulen besuchten, haben wir einen Zettel ausgefüllt. Dort standen Fragen oben, die wir beantworteten oder ankreuzten. Fragen wie: Bist du ein sozialer Mensch oder interessierst du dich eher für Tiere?

Ich habe mich für Tiere und Landwirtschaft entschieden. Ich muss sagen, das ist eine schwere und wichtige Entscheidung, die du hier fällen musst. Die Fragen wurden ausgewertet und den einzelnen Schulen zugeordnet. Zur Auswahl standen die folgenden Schulen:

- Winkelhof- Landwirtschaft und Forstwirtschaft oder auch Hauswirtschaft
- Caritas, die soziale Schule
- Modeschule Hallein
- Holztechnikum Kuchl

Ich muss sagen, Winkelhof trifft es bei mir ganz gut. Auch von meinen Klassenkameraden habe ich nur Gutes über die anderen Schulen gehört.

Zuerst haben wir uns einen fünfminütigen Film über Winkelhof angeschaut. Anschließend haben wir den ganzen Bauernhof unter die Lupe genommen. Danach den Pferdehof und die Pferde, wir haben auch noch ein bisschen beim Reiten zuschauen dürfen. Sie machen das wirklich gut!

Ungefähr in der Mitte der Führung haben wir eine Pause gemacht und einen selbst gemachten Apfelsaft getrunken. Zwischendurch haben wir immer wieder ein bisschen über das Klassenklima und die Lehrer geredet. Sehr interessant!

Allen aus meiner Gruppe hat der Winkelhof sehr gut gefallen! Und ich glaube, die anderen hatten Spaß.

Autorin: Waltraud 4B

Zu Besuch in der Arbeitskammer

Was hat diese Kammer mit Geld zu tun?

Eine Beratung, ein Mann für sein Fach und eine Klasse in einem Sprachraum. Die 4B-Klasse hatte wieder einmal einen spannenden Tag, diesmal in einem Büro, das scheinbar langweilig aussah. Dieses Büro liegt in einem Gebäude, das Arbeiterkammer* (AK) heißt. Unsere Klasse schnaufte in den fünften Stock hinauf. Ein Angestellter der Arbeiterkammer informierte uns bei jedem Stock über die Abteilungen. Es gab etwas für Arbeitslose, für Pendler, für Familien, für Alleinstehende,...! Bei uns ging es, logischerweise, um eine Jugendberatung über das Budget (=Ein- und Ausgaben, Gegenüberstellung). In den jeweiligen Gruppen mussten wir mit Taschenrechner und Zettel zufällige Budget-Rechnungen ausknobeln. Einer zieht einen Zettel, darauf steht, in welcher Familie (oder auch nicht) man lebt, welchen Job man hat und wie viel man verdient. Auf dem zweiten stehen Ausgaben und Besonderheiten (z.B. man hat einen Studenten, Unfall, eigene Gaststätte,...). Alles zufällig gezogen. Nach einer Stunde hatten wir uns eine kleine Pause verdient. Die Klasse stürmte zu einem langen Tisch, auf dem kleine Brötchen und Fruchtgetränke bereit standen. Das war wirklich nett von der AK, dass sie uns solch ein schmackhaftes Buffet zur Verfügung stellte.

Nach der Pause kontrollierten wir die Einnahmen. Doch dann kamen die Ausgaben ins Spiel. Nun standen sie sich gegenüber und alle fragten sich, wer wohl nach der Berechnung gewinnen würde. Hatte die Familie Schulden oder konnte sie sich noch ein paar Extras leisten? Außer zwei Gruppen hatte jeder Schulden. Nun mussten wir von den Einnahmen entweder etwas streichen oder etwas verringern, um ins Positive zu gelangen. Das war schwer. Die Miete konnte man schwer verringern, geschweige denn streichen. Man könnte jedoch eventuell mehr mit dem Fahrrad fahren, oder weniger Taschengeld geben, oder kürzer duschen, oder nicht jeden Tag einheizen, oder, oder, oder,...! Es gibt viele Möglichkeiten zu sparen. Unser Besuch in der AK erwies sich als gute Schulung. Viele wussten, wie sie mit Geld umzugehen haben, damit sie später keine oder wenig Schulden haben. Wir haben unsere "Birne" wieder einmal gefordert.



Unser Ausflug gefiel mir. Auch, wenn ich mir am Anfang alles ziemlich langweilig vorgestellt hatte. Der Angestellte hat sehr gut erklärt. Alle haben begeistert mitgemacht und für die gute Jause in der Pause bedanke ich mich noch einmal im Namen der ganzen Klasse.

Autorin: Jane 4B

**Die Arbeiterkammer ist ein Gebäude, in dem man für seinen Job Beratung aller Art bekommen kann. Die Rechte, die man als Angestellter oder Leiter hat, kennen nicht immer alle. Du kannst dich informieren, wie du am besten als Pendler zu deiner Arbeitsstelle kommst, oder wie viel Lohn/Gehalt du eigentlich im Monat mindestens bekommen musst. Das alles hängt mit dem Kollektivvertrag zusammen, doch das ist wieder eine andere Geschichte.*

Spielerisch lernen

In der ersten Schulwoche haben wir in „Lernen lernen“ einiges gelernt, was uns helfen soll, miteinander in angenehmer Art und Weise umzugehen. Besonders lustig waren dabei die vielen Spiele. Dabei gefielen uns die nun beschriebenen Spiele am besten.

Menschenmemory

In diesem Spiel geht man immer zu zweit zusammen. Dann wählt man eine Person aus, die hinausgehen muss. Die Paare müssen sich eine Bewegung oder eine Figur ausdenken. Danach holt man die Person wieder herein. Dieses Kind muss jetzt die Paare zusammenfinden, die die gleiche Bewegung eingeübt haben oder die gleiche Figur darstellen. Es nennt den Namen von zwei Mitschülerinnen, die daraufhin ihre eingeübte Bewegung ausführen. Passt dieses Paar zusammen, stellt es sich auf die Seite hin. Besonders lustig war es, weil ich sofort mit meiner Freundin ausgeschieden bin, weil unser Klassenvorstand gleich das richtige Paar erraten hat.

Obstsalat

Erst setzen sich alle in einen Kreis. Es gibt Apfel, Banane, Ananas und Kirsche. Dann wird reihum jedem Kind ein Obst zugewiesen. Danach legt jeder - außer einem - einen Reifen in einem Kreis wie beim Sesselkreis auf. Jeder stellt sich in einen Reifen. Nur der, der keinen Reifen hat, stellt sich in die Mitte und ruft irgendeinen Obstnamen z.B. Apfel. Alle Äpfel müssen nun aus ihren Reifen hüpfen und müssen sich einen anderen suchen, auch der in der Mitte. Wer nun keinen freien Reifen findet, stellt sich dieses Mal in die Mitte. Man kann auch „Obstsalat“ rufen. Dann müssen sich alle einen neuen Reifen suchen, wobei wieder eine Person keinen freien Platz findet. Und so geht es immer weiter. Man kann aber das Spiel auch beenden, indem man immer den, der in die Mitte muss, ausscheidet und dann einen Reifen aus dem Reifenkreis rausnimmt.

Wir haben so lange gespielt, bis die Stunde aus war. Ich hoffe, wir spielen die Spiele noch öfter!

Autorinnen: Maria und Marlene 1C



Kartoffelernte

Wir, die 3C, waren im Schulgarten und machten ihn winterfest. Ein paar von uns ernteten die Kartoffeln der Hybridpflanze Tomtato (= Mischpflanze). Die anderen brachten die Kräuterschnecke wieder in Ordnung und einige holten den Schmutz aus dem kleinen Teich am Ende der Schnecke. Die anderen gossen inzwischen die Tomaten, die Kräuterschnecke ... und machten die Töpfe und Untersetzer wieder sauber. Am Schluss setzten wir noch Knoblauch ein. Es war toll, wieder mal im Garten zu arbeiten.

Autorin: Karo 3C

Anfang Oktober sind wir, die Forscher der 3C, in den Schulgarten gegangen, um die Kartoffeln, die im Frühling von uns gepflanzt wurden, zu ernten. Am Anfang haben wir nicht so viele gefunden, aber dann haben wir im Hochbeet weiter nach unten gegraben und dort fanden wir sehr viele und große Kartoffeln. Dementsprechend haben wir uns auch sehr gefreut. Es waren aber auch sehr schräge Formen dabei. Eine Kartoffel sah aus wie eine Ente! Eine Woche später wurden sie dann von uns in der Schule verkocht. Darüber hat sich die Klasse sehr gefreut, weil es ein gemeinsames Mittagessen war .

Autor: Jakob 3C



Urlaub am Bauernhof ?

Ich brauche keinen Urlaub, denn ich habe ihn zu Hause. Ich brauche keine teuren Hotels zum Übernachten, denn ich habe ein bequemes Bett zu Hause.

In der Früh um 5:00 Uhr aufstehen, dann in den Stall hinaus und die Kühe mit Gras oder Heu versorgen. An ungeraden Wochentagen müssen wir Milch liefern, also jeden zweiten Tag. Wenn wir Milch liefern, müssen wir die Milch zum Milchfahrer bringen. Mit dem Traktor fahren wir zum Nachbarhof hinunter, denn der Milchfahrer fährt wegen der steilen Straße nicht zu uns hinauf. Später muss ich unsere kleinen Kälbchen mit Milch von ihrer Mutter versorgen. Dann sause ich schnell ins Haus hinein, um mich zu duschen, in die Schulkleidung zu hüpfen, denn um halb sieben muss ich beim Schülerbus sein.

Nach der Schule verabschiede ich mich von meinen Freundinnen und dann geht's ab nach Hause. Daheim esse ich endlich um halb vier zu Mittag und mache die Hausübung. Anschließend muss ich mit dem MULI (ähnlich wie ein Traktor, nur hinten mit einem Heu-/Grasladewagen) auf das Feld fahren, um das frisch ab-



gemähte Gras zu holen. Kurz darauf gehe ich in den Stall und füttere die Kühe mit dem frischen Gras.

Schnell das Melkzeug holen und auf geht's zum Melken. Nachher füttere ich die kleinen süßen Kälbchen mit der Milch. Manchmal schnappe ich mir nach dem Füttern einen Strick und gehe mit den Kälbern spazieren. Sehr Spaßig und fetzig! Ist die Arbeit vorbei, gehe ich duschen und falle müde ins Bett.

Wenn ihr glaubt, dass ich das alles tun MUSS, dann habt ihr euch getäuscht, ich mach` das alles mit Herz und Seele, voll gerne und ganz freiwillig. Ich liebe das, was ich tue!

Autorin: Waltraud 4B

Plastikmüll

Dorian und ich sind durch das Schulhaus gegangen - ausgestattet mit Gummihandschuhen - und haben die Plastiksammelstellen ausgeleert und neue Plastiksäcke hineingegeben. Danach haben wir alle Plastikflaschen sorgfältig in die Mülltonne entsorgt. Allerdings haben wir am Anfang die Plastikflaschen nicht zusammengedrückt, also musste Dodo in die Mülltonne steigen. Danach hat er die Plastikflaschen in der Mülltonne zusammengedrückt. Das machen wir, um Platz zu sparen, denn die große gelbe Tonne wird nur ein Mal monatlich entleert.

Es war eine lustige Aufgabe, obwohl uns so manch Ekeliges während der Arbeit untergekommen ist. Leider werfen sehr viele Zeitgenossen einfach jeden Müll



in die Container für die Plastikflaschen. So findet man Papier, Speisereste, Kaffeebecher oder Kunststoffverpackungen darin.

Autoren: David und Dorian 3C

Die Ringelblume

Im Biologieunterricht haben wir über die Ringelblume geredet. Die Ringelblume ist eine Heilpflanze. Sie heilt rissige, trockene Haut und Hautpilze. Man kann sie auch als Lippenbalsam verwenden.

Sie wirkt ...

- ☀ wundheilend,
- ☀ abschwellend,
- ☀ blutreinigend und
- ☀ antibakteriell.

Man kann aus der Ringelblume eine/einen ...

- ☀ Salbe
- ☀ Tee
- ☀ Blütenhonig oder
- ☀ Kosmetik herstellen.

Man bezeichnet sie auch als:

- ☀ Butterblume
- ☀ Monatsblume
- ☀ Wucherblume
- ☀ Sonnenbraut
- ☀ Goldblume
- ☀ Mariengold
- ☀ Sonnenwendblume

Ihre Blütezeit ist von Juni bis Oktober. Sie wächst in Kloostergärten und Bauerngärten. Die Blüten sind gelb bis orange, aber auch zweifärbig. Sie kann bis zu 60cm hoch werden. Oft sieht man sie in sonnigen bis halbschattigen Plätzen.

Ringelblumensalbe - Rezept

Du brauchst:

- ☀ 200 ml kalt gepresstes Pflanzenöl
- ☀ 2 Esslöffel Ringelblumen-Blütenblätter
- ☀ 30-40 g Bienenwachs

Die abgezapften Blütenblätter werden 2 Wochen ins Öl gelegt. Nach diesen 2 Wochen gießt man das Öl in einen Topf und erwärmt es (nicht kochen!) Die Ringelblumen-Blütenblätter zugeben und danach die Bienenwachs-Blättchen reingeben. Jetzt wird alles 15



Minuten gerührt. Abkühlen lassen und in einen Behälter geben. Kühl und dunkel lagern!

Wir haben in 2er-Teams gearbeitet. Jedes Team hat eine spezielle Aufgabe zugewiesen bekommen. Danach sind wir in die Küche gegangen und haben die Aufgaben erfüllt, zum Beispiel sich um den Topf kümmern, im Schulgarten restliche Ringelblumen sammeln, und so weiter.

Wir mussten sehr lange rühren, deswegen haben wir uns abgewechselt. Nach ungefähr 20 Minuten war die Salbe ganz fertig zum Abfüllen.

Nach dieser Doppelstunde NAWI hatte jeder ein kleines Döschen mit wertvoller Ringelblumensalbe in den Händen.

Autorinnen: Sandra und Leonie 2C

Protestantenvertreibung



ur Protestantenvertreibung hatten die Schülerinnen und Schüler im selbstorganisierten Lernen folgenden Arbeitsauftrag zu erledigen:

Lies den Informationstext und betrachte das Bild! Stell dir vor, du bist ein Protestant und musst Salzburg verlassen! Schreibe einem Verwandten einen Brief! Erkläre darin, warum du Salzburg verlässt, wovor du dich fürchtest, was du hoffst,...

Die Vertreibung der Salzburger Protestanten

Im Pongau bekannten sich mehr als 20.000 Personen im sogenannten „Salzbund“ zum Protestantismus. Durch Eintauchen des Schwurfingers in ein Salzfässchen und ablecken des Fingers war man in diesen Bund eingeschrieben.

Die Protestanten verlangten in einer Bittschrift entweder das freie Recht der Religionsausübung oder freien Abzug mit der gesamten Familie und allem Vermögen. Erzbischof Firmian befahl 1731, dass alle Protestanten das Land verlassen müssen. Wer Grund und Boden besaß, bekam etwas Zeit, um alles verkaufen zu können.

Die Besitzlosen wurden in den Dörfern zusammengetrieben. In den Kleidern, die sie gerade trugen, ohne ihr Hab und Gut mussten sie fort. In Wagrain protestierten tausend katholische Bürger und Bauern gegen diese unmenschliche Vorgehensweise und verlangten, auch vertrieben zu werden.

Bis Ende 1732 hatten 22 000 Menschen (ein Fünftel der Bevölkerung!) das Land verlassen. Die meisten zog es in das protestantische Preußen, einige nach Hannover, in die Niederlande und die USA. Für das Land Salzburg bedeutete die Vertreibung einen nicht wieder aufzuholenden wirtschaftlichen Schaden.



Man thut mich aus dem Vaterland um Gottes Wort vertreiben

Lieber Markus,

Ich bin gezwungen worden, Salzburg zu verlassen. Die Protestantenvertreibung breitet sich schnell aus. Viele Leute aus meinem Dorf sind geflohen und ich habe mich gestern Nacht leise davongemacht, weil ich mich nicht anpassen wollte an die römisch-katholische Religion. Ich ziehe in die Niederlande. Ich bete für dich und deinen Sohn Jim. Ach ja, in meiner Hütte liegen im Schrank 5 Goldstücke versteckt. Sie mögen dir gehören und für die Versorgung von Jim verwendet werden. Vielleicht komme ich irgendwann wieder zurück.

Grüß mir deine Brüder und auf ein Wiedersehen

Autor: Christoph 3C

Workshop Steinzeit

Ein Archäologe, der ganz viele Sachen aus der Ursteinzeit dabei hatte, war bei uns an der Schule. Wir haben erfahren, welche Dinge damals erfunden wurden oder wie man durch Ausprobieren auf etwas gekommen ist. Wir waren erstaunt, welche Fortschritte es vom Urmenschen bis zum Neandertaler gab, wie z.B. durch „Feuer machen“. Der Archäologe hat uns auch erklärt, wie es zum Handel und zur Sesshaftigkeit gekommen ist. Zum Schluss durften wir uns ein richtig scharfes Steinzeitmesser aus Feuerstein basteln. Zuerst haben wir mit einem Stein eine Ritze in ein Holzstück geritzt, das wir zuvor sorgfältig mit Schleifpapier geschliffen haben, damit man das Holz besser angreifen kann. Dann haben wir mit Kleber einen extrem scharfen Feuerstein auf das Holz geklebt. Es war ZIEMLICH anstrengend, aber es hat total Spaß gemacht.

Autor: Ruben 2B

Im Oktober fand ein Geschichte Workshop für die zweiten Klassen statt. Am Anfang hat uns Herr Schlag gefragt, ob wir schwere Tests machen oder basteln wollen. Und wir mussten eine Frage beantworten: Seit wie vielen Jahren gibt es schon Menschen?

Eigentlich hat es keiner gewusst, aber das war die richtige Antwort. Denn man weiß nicht genau, wie lange es schon Menschen gibt. Herr Schlag hat uns Steine gezeigt und uns erklärt, wie die Steinzeit-Menschen daraus Werkzeuge gemacht haben. Vom Neandertaler bis zum Homo sapiens hat er uns viel erzählt. Ich fand es sehr interessant. Am meisten haben mich die Knochen fasziniert, die zwar fast alle Kopien waren, aber es war trotzdem toll. Am Ende haben wir noch gebastelt. Eine frühere Speerspitze sollte an einem Holzstück befestigt werden und als Klinge für ein Messer verwendet werden. Am Anfang konnte ich es nicht glauben, aber es ist schärfer als ein Stanley Messer. Wir durften es sogar mitnehmen, mussten aber versprechen, dass wir keine Personen, Möbel oder Pflanzen damit ritzen. Dieser Workshop war für mich sehr unterhaltsam.

Autor: David 2B



Am Donnerstag, den 29.10.2015 hatten wir einen Workshop in Geschichte. Ein Herr unterrichtete uns diese zwei Stunden. Er war sehr lustig und freundlich. Sein Beruf ist Archäologe. Von ihm haben wir sehr viel gelernt. Ich fand alles sehr interessant. Wir haben zum Beispiel gelernt, dass die Urmenschen aus Afrika kamen. Außerdem haben wir ein Messer aus Stein gebastelt das sehr gut schneidet.

Autorin: Clara 2A

Wintersportwoche Wagrain



Ski
Kante
Innenlage
Fichten
Abbruch
Hocke
Route
Eisig
Neon-Schihose

Autor: Lorenzo 2A





Schifahren ist nicht leicht,
wenn man es nicht kann.
Dafür ist der Schikurs da,
damit man es erlernt.
Wenn man es dann kann,
dann ist es superlustig.
Wenn man sich bemüht,
kann man Profi werden.

Autorin: Denise 2A



Schleiche leise auf den Tatzen,
schneiden die Kinder ihre Fratzen,
Frau Karl, Frau Duft und so weiter,
wird der Himmel langsam heiter,
doch die Kinder wollen Tee
und sitzen brav im Schnee.

Autorin: Laura 2B



Auf zum Hintersee



Am Montag, den 12.10.2015 sind wir nach Hintersee gefahren. Um 7:30 war Treffpunkt vor der Schule und dann ging's auch schon los. Wir marschierten zur Bushaltestelle. Nach einer langen Fahrt sind wir endlich angekommen. Auf den ersten Blick sah ich, dass die Umgebung sehr grün war, es war sehr friedlich. Angangs schnauften wir den Wasser-Wunder-Weg entlang. Viele von uns haben die Wasserfälle fotografiert. Der Wanderweg war für mich sehr steil. Ein paar Kinder waren schon außer Atem. Aber es hat sich gelohnt, denn auf der Hütte haben wir uns was zum Essen gekauft. Von dem anstrengenden Wandern konnte sich nun jeder erholen. Die lange Pause war leider schließlich doch vorbei. Den Weg nach unten schafften wir leichter. Wir fuhren mit dem bestellten Bus alle wieder zurück in die Schule. Mir hat der Wandertag sehr gut gefallen.

Autorin: Emilija 1B

Unser erster Wandertag führte uns am Montag, den 12. Oktober von Hintersee auf die Bergalm. Nach einem 2-stündigen Aufstieg wurden wir am Ziel mit Sonnenschein, traumhaftem Ausblick und herrlicher Hüttenjause belohnt!

Mit der 1B fuhren wir gemeinsam mit dem Postbus bis nach Hintersee. Gleich am Anfang der Wanderung konnten wir die 1B überholen, da wir ziemlich schnell waren. Es war schon zu Beginn sehr anstrengend, da



es steil hinaufging. Wir gingen auch ziemlich lange, bis wir an die Hütte ankamen. Dort haben wir gleich Getränke und Essen bekommen. Nach einer kurzen Rast sind wir spielen gegangen. Neben dem Haus standen Bobby-cars, mit denen konnte man die Wiese runtersausen.

Auf der Wiese hinterm Zaun standen drei Kühe, die uns zuschauten. Ich habe an den Zaun gegriffen um auszuprobieren ob er elektrisch geladen ist, aber ich habe keinen Stromschlag erhalten. Leider mussten wir schon wieder gehen. Das Runtergehen war sehr lustig, da auf einmal fast jedes Mädchen auf die Toilette musste. Deshalb sind wir noch schnell zu einer Wirtin gegangen. Danach mussten wir leider wieder fahren. Es war sehr schön.

Autorin: Marlene 1C

Fuschlseetour

Die 2B hat für ihren Wandertag den Fuschlsee als Ziel gewählt. Wir sind mit dem Bus von der Schule zum Mirabellplatz und von dort nach Fuschl gefahren. Als Erstes gingen wir noch durch einen ziemlich bewohnten Teil, bis wir in den Waldweg oberhalb des Sees einbogen. Nach einer kurzen Zeit rasteten wir, um zu trinken und zu essen. Auch die 2C ging diesen Weg, aber die waren weiter vorne als wir. Wir trafen sie erst gegen Ende unserer Wanderung wieder.

Nach ungefähr einer Stunde mussten wir kurz zurück an die Straße, dann gingen wir noch einen Feldweg entlang und kamen dann zu einem Steg, an dem wir auf die 2C stießen. Während wir noch blieben, ging die 2C gleich wieder. Wir haben Fangen gespielt und gejausnet. Dann gingen wir weiter, kamen ans Schloss, gingen dran vorbei und kamen dann noch an einer Fischräucherkammer vorbei. Wir haben uns lebende Fische angeschaut. Nach einem kleinen Stück bergauf kamen wir an die Bundesstraße. Wir gingen die Straße entlang und kamen zu unserem Bus. Dann fuhren wir zurück. Das war unser Wandertag, den ich als recht toll empfand.

Autor: Ruben 2B



Glück auf!

Am 12.10.2015 haben wir uns um 8:00 vor der Schule getroffen und sind zur Bushaltestelle gegangen. Wir wurden von einem Schülerbus abgeholt und sind zum Salzbergwerk nach Hallein gefahren. Als wir ankamen, war es neblig und sehr, sehr kalt. Wir haben eine dreiviertel Stunde gewartet, bis wir in den Stollen eingefahren sind. Bei der ersten Rutsche bin ich mit meiner Lehrerin gerutscht. Lustig war das. Die Lehrer sagten, dass wir nicht laufen sollen und dann sind sie selber gelaufen. Wir hatten viel Spaß.

Autorin: Clara 2A





Wanderung über die Stadt

Zu Beginn unseres Wandertages gingen wir von der Schule Richtung Altstadt, vorbei beim Hellbrunner Weiher und weiter zum Kapuzinerberg. Dort machten wir die erste Pause, da wir ziemlich viele Stufen gegangen sind. Danach wanderten wir über das Franziskus Schlössl zum Mönchsberg. Nach einer ausgiebigen Rast machten wir uns zu Fuß auf den Rückweg.

Auf dem Kapuzinerberg haben wir die meiste Zeit des Wandertages verbracht. Unsere Deutsch-Lehrerin hat uns währenddessen Schätzfragen gestellt. Wer am nächsten dran war oder sogar die Frage richtig beantworten konnte, hat eine Packung Manner Schnitten bekommen. So hatten alle eine Motivation weiter zu gehen. Unser erster Halt war beim Kapuziner Schlössl, wo wir den schönen Ausblick genossen haben.

Danach ging es wieder runter, durch die Stadt durch und rauf auf den Mönchsberg bei den Clemens Holzmeister Stiegen. Oben angekommen, hat uns unsere Lehrerin die Frage gestellt, wie viele Stiegen das waren. Tobias war am nächsten dran und bekam somit den begehrten Preis.

Mir hat der Wandertag sehr gut gefallen und finde es toll, dass wir die Stadtberge gesehen haben. Ich würde mich freuen, wenn wir so etwas nochmal machen würden.

Autor: Markus 3C



tberge



Wandersong

Die 4C marschiert nach St. Wolfgang
(klatsch, klatsch)

Die 4C freut sich wie keiner, Mann
(klatsch, klatsch)

Alle sind glücklich, ja, alle sind glücklich,
ja, alle sind glücklich, ja,ja,ja

Die Hälfte ist gleich geschafft
(klatsch, klatsch)

Die Hälfte ist gleich geschafft
(klatsch, klatsch)

Alle sind glücklich, ja, alle sind glücklich,
ja, alle sind glücklich, ja,ja,ja

Nach langer Zeit wird gejausnet
(klatsch, klatsch)

Nach langer Zeit wird gejausnet
(klatsch, klatsch)

Alle sind glücklich, ja, alle sind glücklich,
ja, alle sind glücklich, ja,ja,ja

Mit voller Energie geht's weiter
(klatsch, klatsch)

Mit voller Energie geht's weiter
(klatsch, klatsch)

Alle sind motiviert, alle sind motiviert,
alle sind motiviert, ja,ja

Das Ziel liegt uns vor Augen
(klatsch, klatsch)

Das Ziel liegt uns vor Augen
(klatsch, klatsch)

Alle sind erschöpft, alle sind erschöpft,
alle sind erschöpft, ja, ja

Das Schiff bringt uns nach Hause
(klatsch, klatsch)

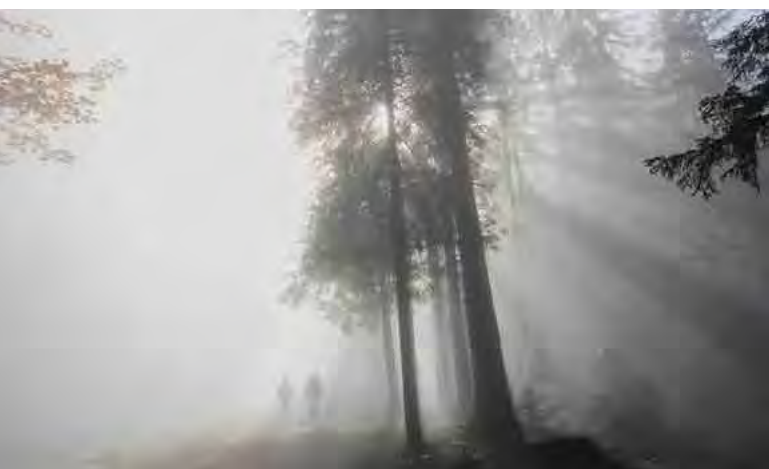
Das Schiff bringt uns nach Hause
(klatsch, klatsch)

Alle sind müde, ja, alle sind müde,
ja, alle sind müde, ja, ja, ja

Autorinnen: Anna und Anna 4C

Der Berg ruft

Carl von Stahlhaus



23 Kinder und zwei Lehrer schnauften viereinhalb Stunden einen Berg in den Berchtesgadener Alpen hinauf. Abenteuer im Nebel, in der Sonne und in der Höhe waren vorausgesagt. Die Grenze zwischen einer Hütte sorgte für ein deutsches und ein österreichisches Handy-Stromnetz. Als wir die Hausdachspitze erblickten, war die Freude groß, wir waren endlich bei der Carl von Stahlhaus Hütte!

Ja, die 4B schafft alles. So kam es, dass uns unsere Lehrer/innen an dem gemeinsamen Wandertag zum Stahlhaus „jagten“. Viele Schüler/innen schafften den steilen Schotterweg zackig, ein paar waren zwar etwas weiter hinten geblieben, aber sie schafften es schließlich auch. Am Anfang des Wanderweges war es sehr nebelig. Alles sah gruselig aus und die meisten Kinder konnte man in 10m Entfernung schon nicht mehr sehen. Die Lehrer vertrauten uns und ließen uns so schnell gehen, wie wir konnten. Eine Zeit hatten wir trotzdem vereinbart, wann wir die nächste Pause machten. In 900m Höhe begann sich der Nebel zu lichten und die Sonnenstrahlen tanzten zwischen den Bäumen. Als meine Freundinnen und ich aus dem Wald in die klare Sonne traten, sahen wir alles gestochen scharf. Im Nebel war alles schummrig gewesen und nun war alles voller Farben. Unsere große Mittagspause war nun angesagt. Doch bald wanderten wir einen steilen Weg weiter. Dieser Teil der Wanderung kam mir am anstrengendsten vor. Noch zwei Stunden und wir hatten es geschafft. Hügel und das Gipfelkreuz erblickten wir hinter der Hütte, in der wir eine Nacht verbringen sollten. Als alle Klassenkameraden angekommen und erstmals verschauft hatten, bekamen wir Skiwasser zum Trinken und danach wurden uns die Matratzenlager gezeigt. Unterdessen kugelten sich die Buben auf der Wiese des Hügels auf



der anderen Seite und die Mädchen hörten Musik und machten andere Kunststücke den Hang hinunter. Am Abend stand eine Demokratie-Übung in der Essensstube am Plan. Unsere neuen Klassensprecher mussten gewählt werden. Michi H. und Stefan T. vertreten dieses Jahr unsere Klasse. Das Abendessen war zwar gut, aber viel zu viel. Den restlichen dunklen Abend durften wie mit Spielen oder Reden im Zimmer verbringen. Manche spielten auf der Terrasse auch Verstecken. Um 22h war Bettruhe angesagt, alles musste leise sein. Die Mädchen (9) bekamen sogar das viel größere Lager, als die Burschen (16).

Der Morgen brach an, die Buben grölten schon um 7h im Gang herum. Nach dem Genuss eines Frühstücks packten alle ihre Siebensachen zusammen und richteten sich für den Abschied her. Auch von den Hunden Susi und Edi mussten wir uns trennen. Sie waren uns am Vortag wahre Freunde geworden. Um 9 Uhr wagten wir unsere ersten Schritte ins Bluntautal hinunter. Nach vier Stunden setzten unsere Füße wieder auf waagrechtem Boden auf. Doch wir waren noch lange nicht am Ziel. Das Bluntautal entlang, kamen wir am Bärenwirt vorbei, der aber leider geschlossen hatte. Um aus dem Tal wieder hinaus zu kommen, mussten wir ungefähr 1 Stunde dahinlatschen und noch weitere 30 Minuten zum Gollinger Bahnhof. Dort erwischten wir in letzter Sekunde den Zug und wir konnten uns erschöpft, aber glücklich, hinsetzen. Die Reise war zu Ende, viele Kinder haben wegen der Anstrengung geschimpft, aber trotzdem fanden sie es alle wunderschön auf den hohen Almen der Berchtesgader Alpen. Danke an unsere Lehrer für das Organisieren und für das Vertrauen, das sie in uns gesetzt hatten.

Autorin: Jane 4B



Von St. Gilgen nach St. Wolfgang



Am Montag, den 12. Oktober 2015 trafen wir uns mit unseren Lehrern um 8:00 Uhr beim Hauptbahnhof Salzburg. Dort wurden wir von einem Bus abgeholt und nach St. Gilgen gebracht. Nach einer ca. 40 minütigen Busfahrt sind wir bei der Busstation St. Gilgen angekommen und sind gleich losmarschiert, um noch einen Lehrer abzuholen. Alle zusammen sind wir dann zum Wolfgangsee gewandert.

Zwei Mädchen aus unserer Klasse (Anna und Anna) haben ein Lied erfunden, damit die Zeit schneller verging. Sie haben es so oft gesungen, dass es den anderen Schülern schon auf die Nerven ging. Nach ungefähr einer Stunde durften wir eine kleine Pause fürs Jausen machen. Mit voller Energie ging es dann weiter zur Falkensteinkirche, um die Durchschlupfstelle ‚ungeschaut‘ und ‚ungeschrien‘ durchqueren. Es heißt sogar, der dickste Mensch passt durch, wenn er frei von Sünden ist. Schwangere erhoffen sich dadurch, dass die Geburt leichter fällt. Als alle fertig waren, hatten wir noch Zeit, um uns ein bisschen zu entspannen.

Nach dieser Pause ging es weiter ins Zentrum nach St. Wolfgang. Als wir dort ankamen, war es ca. 12:30 Uhr und wir hatten bis 13:30 Uhr Zeit, um uns etwas zum Essen zu kaufen. Um 13:35 Uhr waren dann alle bei unserem Treffpunkt und gingen mit unseren Lehrern wieder zum See. Dort kam um 14:10 ein Boot und brachte uns wieder zurück nach St. Gilgen. Wir waren ALLE schon ziemlich erschöpft, mussten jedoch noch ein kleines Stück zur Haltestelle gehen. Als unser Bus dann endlich kam, waren wir sehr froh, uns endlich hinsetzen zu können. Nur das Problem war, in dem Bus war schon die 4A drinnen, also hatten nicht alle einen Platz zum Sitzen erwischt. Um ca. 15.45 Uhr kamen wir dann sehr müde am Hauptbahnhof an, wo uns unsere Eltern abholten.

Im Großen und Ganzen war es ein sehr lustiger, aber auch anstrengender Wandertag!

Autorin: Anna 4C

* ...auch in Ihrer individuellen Dioptrienstärke,
sowie in Gleitsichtausführung, für Kontaktlinsenträger!

Colour your sport*

- 20% Rabatt bei allen optischen Gläsern Ihrer Sportbrille
- Sportbrillenspezifische Messung der Dioptrienstärke
- POLAR Servicestelle
Filiale Nonntaler Hauptstr. 55



brillenmacher
slatner

Inh. Helmut Mang, Optikermeister, Spezialist für Sportbrillen
5020 Salzburg, Mitten in der Goldgasse 13 (Achtung - NICHT !!! Ecke Residenzplatz), Tel. 0662 / 843114-73
Filiale: 5020 Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 55, Tel. 0662/824650, e-mail:brillenmacher@aon.at,
www.brillenmacher.optiker.at



A-5023 Salzburg
Schillinghofstraße 9
Tel.: +43 662 640882, Fax: 643219
www.foto-sulzer.at
office@foto-sulzer.at